

Die „Stettiner Zeitung“ hat sich in den verschiedensten Kreisen einer so überaus günstigen Aufnahme und stets weiterer Verbreitung zu erfreuen gehabt, daß wir hoffen dürfen, die Zahl der Abonnenten bei dem bevorstehenden Quartalwechsel wieder erheblich vergrößert zu sehen.

Dieselbe bringt in täglich zweimaliger Ausgabe außer Leitartikeln, guten Berliner und sonstigen Korrespondenzen, eine vollständige politische Uebersicht der Vorgänge im In- und Auslande, telegraphische Depeschen, zahlreiche Nachrichten aus der Stadt und Provinz, darunter amtlichen Quellen entnommene polizeiliche Mittheilungen, landwirthschaftliche und sonstige Mittheilungen von allgemeinem Interesse, Börsen- und Marktberichte u.

Der Inseratentheil des Blattes enthält außer vielen amtlichen Bekanntmachungen auch solche gewerblichen und sonstigen Inhaltes, theilweise aus Orten weit über die Provinz hinaus und finden Insertionen die weiteste Verbreitung, weshalb wir die Zeitung auch zu diesem Zwecke ganz besonders empfehlen können.

Der Abonnementspreis beträgt in Preußen und Deutschland vierteljährlich 1 Thlr. 5 Sgr., in Stettin 1 Thlr., monatlich 10 Sgr.

Stettin, im März 1869.

Die Redaktion.

Deutschland.

Köln, 30. März. Gestern Vormittag gegen 9 Uhr verschied hier selbst nach kurzem Krankenlager einer der angesehensten Bürger unserer Stadt, der königliche Regierungs-Präsident a. D. Herr v. Wittgenstein.

△ Von der Elbe, Ende März. Wir lesen mit Vergnügen von den demokratischen Bestrebungen einer Friedensliga. Eine Denkschrift über den Krieg als Verbrechen soll vorbereitet werden. Die Sache klingt schon — die Wirklichkeit lautet ganz anders. Wer will denn überhaupt den Frieden stören? Niemand, sagt Marschall Niel, das große Her ist nur nötig, weil Frankreich keine Beleidigung dulden kann. Wer denkt aber daran, Frankreich zu beleidigen? Niemand. Doch ja, — es ist eine Beleidigung Frankreichs, wenn Deutschland sich zu einem europäischen Gesamtstaate verbindet, und zwar unter der Führung Preußens.

Dann hat Frankreich einen ebenbürtigen Nebenbuhler zu Land und zu See, und das darf nicht geduldet werden, denn Frankreich muß die erste Nation der Welt sein. Diese Beleidigung kann Frankreich nicht dulden, — so rufen nicht die edelsten und besten des französischen Volks — ach nein, es sind die überspannten Handelsucher, welche so rufen und sie werden in ihren Aufreizungen von der unreinen und undeutschen Koalition unterstützt, welche sich akmüht, die Vernichtung Preußens zu predigen und die Franzosen zum Kriege aufzufordern. Das in seiner Unfittlichkeit verächtliche Bündniß von Extremen der beiden christlichen Konfessionen, des Partikularismus und des Weltenthums, der Kleinstaaterei und der Revolution ist nicht zu verwundern; es ist natürlich, daß die Schöpfung eines Gesamtdeutschlands auf monarchischer Grundlage und mit Anerkennung verschiedener Konfessionen den größten Mißfällen bei allen denen findet, welchen ihre Pläne und Aussichten dadurch verfinstert werden. Lutherischer Klerus erschrickt, daß auch Reformirte als Gleichberechtigte erscheinen sollen, die Ultramontanen hassen jede Gleichstellung, die Republikaner sind der Monarchie entgegen, die Partikularisten lieben das kleinliche Nichtsthum, die Welsen schwärmen für heilige Offenbarungspolitik, der alte Adel sieht die Aufnahme auf Staats- und Hofchargen in erheblicher Abnahme — sie Alle sind Feinde unter einander, aber Friede.

Die Koalition, so einzig sie ist in ihrer Feindschaft gegen die preussisch-deutsche Politik, fühlt doch ihre gängliche Ohnmacht. Sie kann nur eins für ihren Sieg wünschen, den Krieg. Deshalb werden die Franzosen aufgeschauelt, diesen der Nachweis geführt, daß Preußen gar nicht im Stande sei, Deutschland zu schützen, deshalb mit ausgefuchtester Persidie jeder kleine, noch so unerhebliche Vorfall im großen preussischen Staate aufgeführt, welcher denselben verdächtigen könnte, dessen innere Zerrüttung dem Auslande darzuthun im Stande wäre. Es ist eine moralische Verworfenheit, von welcher man eigentlich in Frankreich keinen Begriff hat, und so wird es auch schwer, den Franzosen die Nothwendigkeit eines Krieges begreiflich zu machen. Diese ganze Lage der Dinge zwingt aber zu gewaltigen Rüstungen und

Kriegslasten und eben die Bösewichter, welche den Krieg herbeiwünschen, sind es, die gleichzeitig eine deutsche ehrenhafte Wehrhaftigkeit zu hintertreiben suchen. Augenblicklich freilich droht keine Kriegsgefahr von Westen, die friedliche Vereinigung ganz Deutschlands, als dessen Vorbild das Zollparlament dasteht, kann sich vollziehen, nur müssen wir überall, wo deutsche Gesinnung in ihrer Lauterkeit herrscht, jener vaterlandsfeindlichen Koalition entgegenarbeiten, deren verwerfliche Bestrebungen wir in kurzen Umrissen gezeichnet haben.

Hamburg. Die „Holsatia“, das der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft zugehörnde Dampfschiff, hat auf ihrer letzten Tour von Newyork nach Europa eine Geschwindigkeit entwickelt, wie sie noch kein Schiff bewiesen und war diese ihre Reise die schnellste, welche jemals zwischen Newyork und Europa gemacht worden. Die „Holsatia“, unter der stets vorzüglichen Leitung des Kapitäns Ehlers, verließ Newyork am 9. März Nachmittags und legte folgende Distanzen zurück: 9.—10. März: 252 Miles; 10. bis 11.: 335; 11.—12.: 368; 12.—13.: 352; 13.—14.: 340; 14.—15.: 332; 15.—16.: 352; 16.—17.: 348; 17.—18.: 340; 18.: 83. Zusammen 3102 Miles. Die Ankunft in Cowes erfolgte am 18. März 7 Uhr Vormittags, so daß die Reisedauer nur 8 Tage 17 Stunden betrug, wie dergleichen noch nie erreicht wurde. Von Cowes bis zur Elbe brauchte die „Holsatia“ nur 1 Tag 5 Stunden, von Newyork bis zur Elbe also total 9 Tage 22 Stunden. Die Durchschnittsgeschwindigkeit war 14 $\frac{1}{10}$ Knoten per Stunde. Da die Differenz in der Entfernung zwischen Newyork-Queenstown (wo die englischen Dampfer einlaufen) und Newyork-Cowes auf 20 Stunden angenommen wird, so ergibt dies für die „Holsatia“ 7 Tage 20 Stunden, eine Reise, wie sie ohne Gleichen daheist und so schnell, wie sie vordem noch nie über den Ocean gemacht worden; ein Beweis der außerordentlichen Seetüchtigkeit der „Holsatia“, die bereits voriges Jahr außerordentlich rasche Reisen machte, aber auch der unübertrefflichen Leitung ihres Führers, des braven Kapitäns Ehlers. Nicht nur bei uns in Deutschland, auch in England und Amerika wird diese Holsatia-Neise gerechtes Aufsehen erregen und gewiß noch mehr dazu beitragen, daß die nach Amerika Auswandernden und Reisenden den direkten Weg auf einem der Hamburger Dampfer machen. In jeder Beziehung werden sie sich dabei gut sehen.

Stuttgart, 25. März. Die Landessynode hat, bevor sie geschlossen wurde, noch zwei sehr weittragende Beschlüsse gefaßt, die vermutlich in der Ständekammer auf entschiedenen Widerstand stoßen werden. Der eine geht auf eine Aenderung der Staats-Gesetzgebung in dem Sinne, daß die sämtlichen kirchlichen Stiftungen, die Dpfer und die sonstigen kirchlichen Einkünfte, die Dpfer und die sonstigen kirchlichen Einkünfte lediglich durch die Pfarr-Gemeinderäthe oder andere erst zu schaffende kirchliche Organe verwaltet werden sollen, und daß den Kirchengemeinden, bez. die- werden sollen, und daß den Kirchengemeinden, bez. die- werden sollen, und daß den Kirchengemeinden, bez. die-

sen Organen derselben, das Recht zur Umlegung eigener Kirchensteuern verliehen werden soll; der andere gipfelt in der Herausgabe des vom König Friedrich im Jahre 1806 gegen die Verpfändung, daß der Staat sämtliche Bedürfnisse der Kirche und Schule auf sich nehmen, eingezogenen Kirchengutes, das sich, gering angeschlagen, auf rund 34 Millionen Gulden für die evangelische Kirche berechnet, für die katholische aber, die dann die gleiche Forderung stellen würde, noch höher sich herausstellen dürfte.

München, 26. März. Die „Süddeutsche Presse“ hat in der kurzen Zeit ihres Bestehens die große und auffallende Umwandlung von der „groß-deutschen“ zur „kleindeutschen“ Parteirichtung durchgemacht. Wir machen das ihr und ihrem Redakteur nicht zum Vorwurfe, sondern finden darin nur ein berechtigtes Weichen der früheren Ueberzeugung vor der Gewalt der in den Verhältnissen liegenden zwingenden Gründe. Jetzt giebt es in ganz Süddeutschland kein Presorgan, welches mit größerer Beredsamkeit die preussische Hegemonie vertritt. In seinem heutigen Leitartikel spricht sich das Blatt in Betreff eines Bündnisses zwischen Oesterreich, Italien und Frankreich u. A. folgendermaßen aus: „Es giebt doch auch in Süddeutschland Leute, welche fähig sein sollten, zu erwägen, daß ein Krieg, welcher Preußen vollständig niederwerfen soll, von Frankreich, selbst unter Mitwirkung seiner möglichen Bundesgenossen, mit äußerster Anstrengung geführt werden müßte, daß ein solcher Krieg den französischen Geist zur höchsten nationalen Leidenschaft aufstacheln und in die Stimmungen des ersten Kaiserreichs zurückversetzen, daß er die Ideen französischer Welt Herrschaft wieder wachrufen, daß er für die französischen Bundesgenossen endlich kein anderes Verhältniß als das der vollständigen Unterordnung und der willenlosen Heeresfolge zulassen würde.“

München, 29. März. (Post.) Nachdem vor einigen Tagen über eine für München hochwichtige Frage, die Veranstaltung der allgemeinen Kunstausstellung im heurigen Jahre von Seite des Kultusministeriums in einer, — es läßt sich nicht leugnen, etwas voreiligen Weise — die überraschende Entscheidung getroffen worden war, daß die Ausstellung auf nächstes Jahr verschoben werden solle, hat nunmehr die öffentliche Meinung, die sich sowohl durch die Lokalpresse als durch die Vertreter der Künstlergenossenschaft einstimmig gegen das ministerielle Votum ausgesprochen, den Sieg davongetragen. Daß die Vorarbeiten nicht mehr würden beendet werden können, ist eine unbegründete Furcht, und daß die gleichzeitigen Kunstausstellungen in Belgien und England den Erfolg der hiesigen erheblich beeinträchtigen könnten, ist schon deshalb unwahrscheinlich, weil gerade aus jenen Ländern schon zahlreiche Anmeldungen von Kunstwerken stattfanden. Auf Wunsch des Königs, der das lebhafteste Interesse an der Sache zeigt, soll die definitive Entscheidung durch die zumest aus Künstlern gebildete Jury erfolgen, deren Ausspruch gegen den beabsichtigten Aufschub gar nicht zweifelhaft ist. — In der gestrigen Sitzung der neugebildeten, größtentheils aus Offizieren bestehenden geographischen Gesellschaft sprach Kapitan Koldey in längerer Rede über die demnächst beabsichtigte Nordpol-Expedition. Sein Vortrag, der insbesondere die nationale Bedeutung des Unternehmens betonte, fand begeisterte Aufnahme und wurde dem erfahrenen Führer von Seite des Vereines bestmögliche Unterstützung zugesichert.

Wien, 28. März. Ueber einen transleithanischen Ministerrath, der gestern in Pesth, veranlaßt durch den Ausgang der Wahlen, stattgefunden, zielt man hier allerlei Gerüchte. Nach einer Version wäre die Berufung einiger Mitglieder der gemäßigten Linken in das Kabinet, das heißt mit anderen Worten, die Bildung eines Koalitions-Ministeriums, bereits beschlossene Sache. Nach Berichten, welchen wir Glauben zu schenken Ursache haben, hat man sich auf einen Ideenaustausch über die Situation beschränkt und ist übereingekommen, vorläufig abzuwarten, bis sich die Gruppierung der Parteien im Landtage selbst geklärt haben wird. Zur Charakteristik der Rückwirkungen des ungarischen Wahl-Resultates auf die diesseitigen Zustände diene übrigens, daß man bereits von kompetenter Seite die Nachrichten auf das bestimmteste dementirt, welche einen eventuellen Ausritt der Polen aus dem Reichsrathe signalisirten, indem man hinzusetzt, daß für einen solchen Ausritt nicht die mindeste Veranlassung vorliege, weil, wenn gleich im Rahmen der Verfassung, eine mögliche Befriedigung der galizischen Wünsche in Aussicht stehe. Weniger Nachgiebigkeit scheint man den Czechen gegenüber ausüben zu wollen, das beweist schon der Umstand, daß das von dem böhmischen Landtage beschlossene Gesetz, betreffend die Trennung des Polytechnikums, gegen welche die Czechen eiferten, nunmehr der kaiserlichen Sanctionierung vorgelegt worden und auch die Sanction erhalten hat, während so lange, als Aussicht vorhanden war, sich mit den Czechen aus einander zu setzen, diese Sanction verzögert wurde. Die Reichskanzlerfrage ist, soweit es sich um eine eventuelle Ersetzung des Grafen Beust durch den Grafen Andrassy angeblich handeln sollte, nun auch durch den Ausgang der ungarischen Wahlen aus der Chronik der Gerüchte hinausgeworfen worden, denn es versteht sich von selbst, daß Graf Andrassy jetzt nicht daran denken kann, Reichskanzler werden zu wollen, wo eine Partei in Ungarn an Macht gewonnen, welche den Reichskanzlerposten überhaupt verhorreszirt.

Unser Gesandter am Berliner Hofe, Graf Wimpffen, dürfte erst dann nach Berlin zurückkehren, wenn auch der preussische Gesandte am hiesigen Hofe seinen Sitz im hiesigen Gesandtschaftshotel wieder eingenommen haben wird. Der Herzog von Grammont wird in dieser Woche zurück erwartet. Daß die Befestigung der guten Beziehungen zu Italien und zu Frankreich die Tendenz der preussischen Politik sei, wird immer mehr offiziell eingestanden.

Die Gründer-Chronik hat sich heute um nicht weniger als 5 Banken und 12 neue Aktien-Gesellschaften vermehrt. Unter denselben — die namentliche Aufzählung aller verlobt sich nicht der Mühe — befinden sich eine „Oesterreichisch-Holländische Bank“, eine „Oesterreichisch-Ottomanische“, eine „Handelsbank für Forst-Produkte“, eine Forst-Industrie-Gesellschaft, eine „Waggonbau- und Leih-Gesellschaft“ und drei galizische Banken. Genügte da nicht die bloße Nomenclatur, um dieses Treiben ad absurdum zu führen?

Haag, 28. März. Der Herr G. F. van Dommelen, erster Arzt der Garnison hiersebst, hat seine Entlassung nachgesucht, um die Aussicht über das Medizinalwesen beim päpstlichen Heere auf sich zu nehmen, und denkt binnen wenigen Tagen die Reise nach Rom anzutreten.

Paris, 29. März. Am Mittwoch kommt Lavalette von seinem Gute zurück, und am Donnerstag soll dann Frère-Orban in Paris zu den Vorberhandlungen über den „Zollverein“ eintreffen. Vorläufig hält man sich französischerseits sehr zähm, um die

lieben Nachbarn sicher zu machen. Der politische Himmel liegt still, doch schwer über dem Lande. Die Sprache der Oppositions-Blätter wird mit jedem Tage drohender. So hatte das „Siecle“, das diesen Morgen nicht erschienen ist, noch gestern einen Artikel gebracht, worin es den Vorschlag machte, ob es nicht an der Zeit sei, die Oestern der Juden und der Christen an den Nagel zu hängen und statt ihrer ein Oesternfest zu begehen, das zeitgemäßer und dem Geiste Frankreichs angemessener wäre: „La Pâque de la Révolution.“ Der Artikel, in welchem die Oestern der Revolution gepredigt wurden, trug die Ueberschrift: „Auf-erstehung.“ Die „France“, das einzige uns heute zugegangene Pariser Blatt, entsezt sich ob dieser Trivialität und ruft dem Verfasser zu: „Ludwig Jourdan mag noch so eifrig den Propheten spielen, er wird doch nicht der Moses jener Oestern werden, die er ankündigt. Wohl aber könnte er die Demokraten bis zum Roten Meere führen, indeß mit den Erinnerungen von 1793 und 1848 wird man schwerlich das andere Ufer erreichen.“ Die „France“ ist nicht minder entrüstet über die Freidenker, die sich als Freiesser in der Avenue Saint Mandé am Charsfreitag zu den Fleischstößen Eegyptens versammelt hatten. Es waren ihrer nur acht-hundert. „Nur achthundert“, spottet die „France“, „die sich auf die Fleischspeisen stürzten: mit einer Hast, die an Tumult grenzte.“ Unter den Freiessern saßen auch 80 Frauen und einige Kinder; Frau Ming hielt sogar eine feurige Rede für Gewissensfreiheit. Bei der Rede, welche Dreo hielt, wurde die Versammlung so lebhaft, daß der anwesende Polizei-Kommissar die Gelegenheit benutzte, um den Saal räumen zu lassen. Das Versammlungsrecht in Frankreich ist noch ein so zartes Pflänzchen, daß es noch nicht den rauen Wind eines Beifallssturmes vertragen kann, den man an offener Tafel ausbringt.

Die „Patrie“ berichtet, daß die halbjährigen Urlauber, deren Frist mit dem 31. März abläuft, Befehl erhalten haben, wieder einzutreten. Eine Urlaubsverlängerung soll nicht gewährt werden, auf daß mit der Instruktion der Soldaten und Offiziere mit der neuen Bewaffnung ohne Verzug fortgefahren werden könne. Die vom „Gaulois“ verbreitete Nachricht, daß Frankreich von Rußland Erklärungen gefordert habe wegen dessen Truppenmobilmachung, wird aufs bestimmteste in Abrede gestellt.

Italien. Die Gerüchte, daß gegen Victor Emanuel eine Erhebung im Gange sei, mehrere sich fortwährend, es heißt sogar, daß Mazzini den 21. März als Tag der Erhebung bezeichnet gehabt habe, daß aber Gegenbefehl von Lugano erfolgt sei, weil gewisse Vorerreignisse nicht eingetroffen seien. Die Blätter sprechen ganz offen über diese Eventualitäten, ohne jedoch Beforgnissen Raum zu geben, daß schon jetzt ernstliche Ereignisse eintreten könnten. Garibaldi hat an Camillo Finocchiaro-Agrilo in Palermo folgenden Brief gerichtet:

Caprera, 15. März 1869.
Mein lieber Camillo! Dank für Ihr freundliches Andenken. Sagen Sie unseren lieben Freunden von Palermo, daß es sehr angemessen sein wird, die Pfaffen tüchtig zu schütteln und ein Mal für alle Male die Erlösung des Vaterlandes zu verwirklichen. Es ist endlich Zeit! Einen Gruß an Alle.
Ihr G. Garibaldi.

— In Neapel ist statt von Verlegung des 63. Infanterie-Regiments von Cajerta nach Mailand die Rede: man traut diesem Regimente nicht. Indes meldet die „Italia“, es sei bis jetzt noch keine Ordre zu Truppenverlegungen in der Division Neapel eingetroffen.

— Ein Dekret der Zinder-Kongregation verdammt acht Werke, worunter zwei von dem Grafen Mamiani (nuovo diritto pubblico e teoria della religione e dello stato), so wie Joule's Sendschreiben an den Erzbischof Manning und das Journal Emancipatore Cattolico. Dasselbe Dekret bestätigt, daß der Abbe Testory seine bereits 1865 verdamnte Schrift l'Empire et le clergé mexicain widerrufen hat.

— Seit gestern geht das Gerücht, daß eine kleine Veränderung im Kabinette bevorstehe und daß der Präsident von Neapel, Rudini, der sich bei dieser Gelegenheit durch seine Wachsamkeit ausgezeichnet, das Ministerium des Innern übernehmen würde.

Florenz, 30. März. In der von Menabrea am 6. Januar v. J. an den italienischen Gesandten Corti in Madrid gerichteten Depesche in Betreff der Unterstützung, welche die Königin Isabella dem Kaiser Napoleon zu gemeinsamem Handeln in Rom an- geboten hatte, wurde erklärt, Italien werde die Intervention einer anderen fremden Macht auf päpstlichem Gebiete durchaus nicht dulden.

Eine Depesche vom 22. August verlangte den Abzug der französischen Truppen. In einer Depesche vom 4. September faßte Nigra die Unterredung, die er mit Moustier gehabt, kurz zusammen und konstatierte, daß das Tuilerien-Kabinet den gelegenen Zeitpunkt zum Rückzuge der Truppen von Civita-Vecchia für gekommen zu

erachten noch nicht schlüssig sei, indessen doch erkläre, der Zeitpunkt müsse nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Die Antwort Menabrea's vom 11. Sept. konstatirte darauf, diese Erklärung habe auf die italienische Regierung einen schmerzlichen Eindruck gemacht.

In der letzten Depesche an Nigra vom 28. November sagte Menabrea, er habe nicht die Absicht, eine Diskussion wieder zu eröffnen oder fortzusetzen, welche vielleicht jetzt doch nicht zu einem praktischen Ergebniss führen können; er wünsche nur ausführliche Vorbehalte bei der Stelle der Moustier'schen Depesche vom 31. Oktober zu machen, wo auf die Folgen angespielt werde, welche der Rückzug der Kaiserlichen Truppen nach sich ziehen würde. Er müsse bedauern, daß die Befürchtungen Moustier's sich auf eine unrichtige Beurtheilung der inneren Verhältnisse Italiens stützen, die man so darzustellen beliebe, als sei die Revolution stets vor der Thür, während die Thatfachen doch beständig bewiesen, daß Italien sich einer Ruhe erfreue, welche die Manöver der feindlichen Parteien nicht zu stören vermöchten.

Zum Schluß sagte er dann: Unser Anliegen kann keinen anderen Beweggrund zugeschrieben werden, als dem aufrichtigen Wunsche, eine Ursache beständiger Unruhe beseitigt zu sehen, welche dem guten Einverständnis beider Regierungen nur schaden kann und die Eigenliebe aller Italiener unnützlich verlegt.

In Neapel sind zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden; ein großes Komplot von republikanischer Tendenz, heißt es, ist entdeckt, an dem sich auch ein Theil des Heeres betheiligt hätte; so soll u. A. besonders das 72. Linien-Regiment kompromittirt sein. Die Urheber dieser Verschwörung schreibt man der „Allgemeinen republikanischen Allianz“ zu, welche sich vor nunmehr einem Jahre gebildet, zusammen mit der „Verbindung zur Rache für Mentana“. Die letztere Verbindung scheint ihre Geburt nicht lange überlebt zu haben; jene Allianz aber, ein Werk Mazzini's, besteht fort und giebt allmonatlich durch ein Bulletin ein Lebenszeichen. Diese Kundgebungen thun sich im Allgemeinen durch ihre Heftigkeit hervor, wie denn z. B. dasjenige vom Februar die Frauen aufforderte, glühendes Del bereit zu halten, und dergleichen mehr Andeutungen einer baldigen Erhebung enthielt. Das letzte Bulletin vom Monat März ist noch heftiger gehalten. Es spricht von der Morgenröthe der Barrikaden, es sagt, daß noch ein Bulletin erscheinen werde, um die genaue Stunde der Insurrektion anzukündigen. Victor Emanuel wird darin „König Sardanapal“ genannt. Wie man weiterhin wissen will, wäre zu Oestern in Neapel ein Pronunciamento vorbereitet gewesen. Jene Verhaftungen stehen fest; das Uebrige beruht mehr oder weniger auf Vermuthungen. Man fragt sich vielfach, wie denn die Garibaldi'sche Partei zu der Mazzinistischen steht. In einem Briefe an die Wähler von Nigri in Sardinien, im Dezember geschrieben, spricht Garibaldi sich bitter genug gegen eine Regierung aus, welche geworden, wie diejenige des Re Bomba. Aber es scheint nicht, daß die Partei Garibaldi's sich durch ihre Ueberzeugung schon zu einer Vermählung mit der Mazzinistischen hat treiben lassen. Sie fühlt, daß Rom durch Garibaldi'sche Expeditionen nicht zu gewinnen ist; aber aus diesem Prinzip hat sie noch nicht den Schluß gezogen, daß man das Regiment des „Königs Sardanapal“ umstoßen müsse.

Spanien. Wie es sich schon als falsch herausgestellt hat, daß die Cortes sich noch vor Oestern mit der Verfassungsarbeit beschäftigen würden, so ist es auch schon sehr fraglich geworden, ob der Entwurf in den ersten Sitzungen nach Oestern zur Verlesung kommen wird. Die Regierung oder der fünfschnecker-Ausschuß möchten vorher eine übereinstimmende Fassung des Abschnittes über Religion erzielen, doch stehen sich die Ansichten noch immer schroff gegenüber. Die Mittelpartei, welche die Aufrechterhaltung des Katholicismus als Staats-Religion nebst Verkündigung der Kultusfreiheit verlangt, hat jedenfalls die Mehrheit der Stimmen für sich. Die Republikaner und ein Theil der Progressisten fordern Kultusfreiheit ohne weitere Einschränkungen oder Zusätze; Oloaga dagegen wird für den hartnäckigen Vertreter der entgegenstehenden Ansicht gehalten, welche nur eine beschränkte Duldung der nichtkatholischen Bekenntnisse einräumen will. Man schreibt Herrn Oloaga eine solche Unzufriedenheit mit den Ergebnissen der Arbeiten des Ausschusses zu, daß er sich entschieden habe, in den Cortes den Verfassungsentwurf von 1856 zur Annahme zu empfehlen. Die schwierige Aufgabe der Thronbesteigung scheint ihrer Lösung noch nicht so nahe, wie es von vielen Seiten unablässig versichert wird. Während vor einigen Tagen der Telegraph nur von Montpensier zu berichten hatte, trägt er jetzt als Ofternachricht die Mittheilung in die Welt, daß „sicherem Vernehmen nach die Mehrheit der Cortes ganz entschieden den König Ferdinand von Portugal, trotz dessen Ablehnung, zum Könige von Spanien erwählen würde.“

Die Nachrichten aus Cuba lauten besser; erhebliche Verstärkungen sind eingetroffen und die Anführer stellen sich an manchen Orten den Behörden. Am 27. d. haben sich wieder in Barcelona 1000 Freiwillige und in Cadix 700 Soldaten nach Cuba eingeschifft.

Stettin, 31. März. Der Herr Ministerpräsident Graf Bischoff hat wahrscheinlich am nächsten Sonnabend nach Berlin zurück. Wie dortige Blätter wissen wollen, wäre derselbe nur deshalb nach Barzin gereist, um den Gratulationen zu seinem morgenden Geburtstage aus dem Wege zu gehen, welcher Nach-

richt indessen wohl nur eine bloße Vermuthung zu Grunde liegt.

Der früher erwähnte Situationsplan behufs Parzellirung und Bebauung des Schützengartens hat die Zustimmung der Behörden nicht erhalten, weil die projektirte Straßenanlage die vorschristsmäßige Breite nicht hatte. Demgemäß ist der Plan zurückgezogen und das Projekt aufgegeben worden.

(Sitzung der Vorsteher der Kaufmannschaft vom 25. März.) Das Vorsteheramt beschließt in Uebereinstimmung mit der hiesigen Nautischen Gesellschaft an die Königl. Regierung gütlich zu berichten, daß es zweckmäßig sei, 1) sämtliche Segel-Anweisungen, welche rücksichtlich der einzelnen Häfen des norddeutschen Bundesgebietes für die nach diesen Häfen bestimmten Schiffe erlassen sind, zu sammeln und mit kleinen Karten der betreffenden Häfen zu versehen und die Sammlung in gedruckten Exemplaren den Schiffen zugänglich zu machen; 2) alle Fischfahrzeuge im Gebiete des norddeutschen Bundes in Register einzutragen und zu verpflichten, an beiden Seiten am Bug und im Segel die Registernummer zu führen und zwar neben dem Buchstaben oder der Zahl des Registerorts. — Inhalts einer Benachrichtigung der hiesigen Ober-Postdirektion vom 16. d. M. ist die steueramtliche Abfertigung der Proben-Pakete in dem Postdienstlokal in der Wollweberstraße auf die Zeit bis 11 1/2 Uhr Vormittags ausgedehnt und die Anordnung getroffen worden, daß auch schwere Probenpakete vom Auslande, welche bis 9 1/2 Uhr Vormittags hier eintreffen, bis 11 Uhr nach dem gedachten Lokale geschafft werden, um noch bis zum Beginn der Börsezeit in Gegenwart des Adressaten oder des abholenden Boten steueramtlich abgefertigt und von letzteren in Empfang genommen werden zu können. Die bis 11 1/2 Uhr nicht abgeholten Probenpakete werden demnach in das Lokal des Hauptsteueramts geschafft und müssen von den Adressaten dort abgeholt werden. Das Kollegium hat mit Befriedigung von dieser dankenswerthen Einrichtung Kenntniß genommen. — Die Herren Niemeis, Berendt und Korn sind zu Sachverständigen beziehungsweise Taxatoren zur Feststellung der Qualität von Getreide aller Art, Hülsenfrüchten und Oelfamen bei Verladungen, welche über Stromwärts geschehen, bestellt und am 13. d. M. als solche ein für allemal berichtigt worden. — Zur Amortisation pro 1869 wurden die folgenden 13 Schaupfand-Obligationsausgelöst: Nr. 2, 23, 85, 150, 275, 364, 374, 577, 584, 608, 744, 829, 866.

Nachdem über die Verhandlungen und Beschlüsse des bleibenden Ausschusses des deutschen Handelstages und der Delegirten verschiedener Handelsplätze vom 16. und 17. d. M., betreffend die Regelung einheitslicher Ufancen im Getreide- und Spiritushandel, Bericht erstattet worden, wurden die Vorsteher, Kommerzien-Rath Stahlberg und Haler, zu Kommissionen ernannt, um die zur Ausführung dieser Beschlüsse in Betreff der Verwiegungen hier erforderlichen Einrichtungen vorzubereiten. Die bezüglichen Beschlüsse sind bereits durch die Zeitungen veröffentlicht worden.

Die Herren W. S. Hennige und A. E. Pahl sind in die Korporation aufgenommen. Herr E. Ribbeck hat sein Mätkleramt niedergelegt und ist wieder in die Korporation eingetreten. Herr W. R. Kießling ist aus der Korporation geschieden.

Stolp, 31. März. Die Auswanderung scheint in diesem Jahre in unserer Umgegend nicht unbedeutende Dimensionen anzunehmen. Am zweiten Festtage trafen hier etwa 6 Wagen voll Auswanderer nach Amerika, kräftige gesunde Leute, ein und am 12. April gehen abermals ca. 100 Personen aus der Umgegend von hier nach Bremen ab. Es würde sich die Zahl noch vermehrt haben, allein es fehlt, wie wir hören, bereits an Käufern für die Befestigungen der zur Auswanderung Entschlossenen.

Bermischtes.

Der Bahnhof in Neustadt E. W. wird besonders während der Festtage von einem sehr zahlreichen Publikum frequentirt. Gestern Abend, als der letzte Zug nach hier abgehen sollte, war der Andrang so groß, daß die meisten Personen, trotz der vielen Waggons, keinen Platz fanden. Bald sollte der Zug abgehen, als noch ein junger Mann einfiel, aber in dem Moment, wo er den Wagen noch anfaßt, schlägt der Schaffner die Thür mit solcher Gewalt zu, daß zwei Finger, welche sich zwischen der Thür befanden, sehr arg gequetscht wurden, so daß sie wahrscheinlich abgenommen werden müssen.

In einem Briefe aus Shanghai vom 6. Januar wird eine gräßliche Geschichte von Kulis erzählt, welche auf dem Wege nach Callao sich des Kapitans und der Mannschaft bemächtigt und eine Reihe von Greuelthaten verübten. 300 Kulis waren für Zunderplantagen bei Piscamayo und Cherepe an der peruanischen Küste bestimmt und wurden in dem Hauptladungsraum befördert. Am vierten Tage der Reise, während der Morgenwache, wußten sie auf das Verbot zu kommen, wo sie mit Ketten und Spaten einen Angriff auf die vier wachhabenden Matrosen machten und einen derselben tödteten, die drei anderen retteten sich durch einen Sprung ins Wasser; die Kulis aber setzten ihnen in einem Boote nach und schlachteten sie mit ihren Messern ab. Nach ihrer Rückkehr auf das Schiff wurden vier Mann, welche bis jetzt in einer Kajüte eingesperrt gewesen, aufs Deck gebracht, gebunden und vermittelst eines Ankers lebendig in die Tiefe geworfen. Der Koch, welcher den Kulis auf der Reise ihre Nahrung zubereitet hatte, war ein Chinese, er bat für das Leben des

Kapitans, da er der einzige sei, der das Schiff zu lenken verstehe, und die Kulis willigten endlich ein, ihn zu schonen, wenn er sie nach China zurückbringe. Die Geschichte über die Reise durch den stillen Ocean ist unbekannt: so viel aber geht aus den Mittheilungen der Chinesen hervor, daß sie etwa vier Monate unterwegs waren und schließlich bei einer einsamrington Insel ankamen, deren Bewohner mit Pelzen bekleidet waren, und auf Schlitten fuhren, welche mit Hunden bespannt waren, wahrscheinlich die Küste von Kamtschatka. Hier wurde vier Wochen Aufenthalt gemacht, um Wasser- und Nahrungsmittel an Bord zu nehmen. Bei dieser Gelegenheit wußte der Kapitän und der Koch zu entkommen. Die Kulis setzten die Fahrt fort, ohne Kompaß und ohne Jemanden, der das Schiff führen konnte. Zum Ueberflus verloren sie noch den Anker während eines Sturmes. Schließlich langten sie in Hakodadi an, wo die Konfularbehörden sich ihrer bemächtigten, da das Schiff weder Papiere noch Kapitän hatte. Nach japanesischem Geleße müssen ihrer so viele sterben, als sie erkrankt haben, und der Gouverneur setzte voraus, daß die Räufelstörer sich selbst tödten würden. Von den 15,000 Dollars, welche das Schiff an Bord hatte, wurden nur noch einige 2000 gefunden; die Chinesen scheinen den größeren Theil unter den Eskimos verschleudert zu haben; doch hatte auch der Kapitän bei seinem Weggehen ein kleines Säckchen Geld mitgenommen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 31. März. Der Generalmajor a. D. Friedrich Clavenhagen, Senior des eisernen Kreuzes, ist in der Nacht zum 30. März im 74. Lebensjahre gestorben. Derselbe war am 8. März 1796 geboren und bis zum Juli 1849 im aktiven Dienst, während der letzten 27 Jahre im Generalstab; 1848 und 1849 war er Mitglied des Frankfurter Parlaments, seit 1859 des preussischen Abgeordnetenhauses, dessen Vizepräsident er in der Session von 1867 gewesen ist. Durch Clavenhagens Tod wird das Mandat für den Wahlkreis Westhavelland-Zauch-Belzig zum preussischen Abgeordnetenhaus und für den Wahlkreis Stadt Halle-Saalkreis zum norddeutschen Reichstage erledigt. Clavenhagen gehörte früher der Fraktion des linken Centrums und zuletzt der national-liberalen Fraktion an.

Aus Brasilien wird berichtet: Der preussische Konsul in Porto Alegre, Herr W. Ter Brüggens, und einige andere Kaufleute seiner Stadt haben eine Eingabe an den norddeutschen Reichstag abgefaßt, in der sie um Aufhebung des Auswandererverbots nach Brasilien, aber auch um eine solche Modifikation in der deutschen Gesetzgebung nachsuchen, daß der auswandernde Deutsche nicht wie früher nach zehnjähriger Abwesenheit sein Heimathrecht verliert, sondern den Schutz seines Vaterlandes genießt, so lange er sich im Auslande nicht walfisirt.

Wien, 31. März. Den heutigen Morgenblättern zufolge ist die Gründung einer Austro-Holländischen Bank unter Führung der Amsterdamer Firma „Eppmann, Rosenthal und Co.“ mit einem Aktienkapital von 20 Millionen gesichert. Bei 40prozentiger Einzahlung ist die Konzeptionierung bevorstehend.

Florenz, 30. März. Die Zusammenstellung der auf die Unterhandlungen über die römische Frage bezüglichen Depeschen ist heute an die Deputirten verteilt worden. Sie besteht aus 69 Schiffsstücken, welche in der Zeit vom 7. Dezember 1867 bis 1. Dezember 1868 hauptsächlich zwischen Paris und Florenz gewechselt sind. Aus ihnen ergibt sich das feste und beharrliche Bemühen der italienischen Regierung, die Herstellung eines Modus vivendi zwischen Italien und Rom zu erreichen und die Zurückziehung der französischen Truppen aus Civita Vecchia herbeizuführen. Die Verhandlungen über den Modus vivendi sind durch den Widerstand der päpstlichen Regierung erfolglos geblieben. Eine Depesche des Marquis de Moustier vom 31. Oktober 1868 macht die Zurückberufung der französischen Truppen von der Zustimmung des Papstes und der Katholiken abhängig.

Florenz, 25. März. Am 23. März, als am 20. Jahrestag der Schlacht von Novara, überreichte eine aus Leuten aller Stände zusammengefaßte Deputation dem König eine goldene Krone und eine von mehr als 16,000 Bürgern unterschriebene Adresse, welche daran erinnert, daß Victor Emanuel auf dem Schlachtfelde von Novara die Krone und die Herrschaft überkam, und ihm dafür dankt, daß er damals nicht an den Gefährden des Vaterlandes verzweifelte.

London, 29. März. Der Sturm, welcher gestern und heute den Süden von England heimgesucht, hat auch in den Midland-Grafschaften stark gewüthet. Ein Telegramm aus Birmingham meldet darüber Folgendes: „Dienstag 1869 wird lang in den Midland-Counties in Erinnerung bleiben. Es war ein wirklich Winterstag. Vierzehn Stunden lang ohne Aufhören fiel bei bitterlich kaltem Nordostwinde heftiger Schnee, auf welchen starker Frost eintrat. Seit Oestern 1837 kann man sich eines so starken Schneefalles nicht erinnern.“ Auch in Leicester schneite es gestern den ganzen Tag und der Schnee erreichte eine Höhe von 10 bis 12 Zoll.

Madrid, 30. März. Kortessitzung. In der heute fortgesetzten Beratung über das Anleihegesetz ergriff Marqués Errano das Wort, um die Nothwendigkeit der Anleihe mit einem Hinweis auf den Ernst der Situation sowie auf die Möglichkeit carlistischer und republikanischer Bewegungen zu motiviren. Die Anleihe wurde darauf mit 168 gegen 49 Stimmen genehmigt.

Es wurde alsdann der neue Verfassungsentwurf eingebracht. Die Hauptbestimmungen desselben sind folgende: Die Regierungsform wird eine erbliche Monarchie sein; die Minister sowie die übrigen Beamten sind verantwortlich. Die Wahlen werden auf Grund des allgemeinen Stimmrechts vollzogen; und zwar werden die Cortes auf drei Jahre, die Senatoren auf 12 Jahre gewählt. Die Unverletzlichkeit der Wohnung sowie der persönlichen Freiheit wird gewährleistet, ebenso die Pressfreiheit und das Vereinsrecht. Der katholische Kultus sowie der katholische Klerus werden von Staatswegen erhalten; gleichzeitig wird jedoch die Ausübung anderer Kultus garantirt.

Athen, 30. März. Das königliche Dekret, welches die Kammern auflöst, ist gestern erschienen. Dasselbe bestimmt, daß die Neuwahlen den 16. Mai, und die Einberufung der neuen Kammer am 5. Juni erfolgen soll. — Der türkische Gesandte am hiesigen Hofe hat heute die erste Audienz nach seiner Rückkehr beim Könige gehabt.

Washington, 30. März. Der Senat besteht auf der Modification des Aemterbefähigungsgesetzes, das Repräsentantenhaus dagegen auf Verwerfung desselben. Die Angelegenheit ist einem gemischten Comité überwiesen.

Telegr. Depeschen der Stett. Zeitung.

Breslau, 31. März. (Schlußbericht.) Weizen per März 61 1/2, Roggen per März 47 1/2, März-April 47 1/2, Br., per April-Mai 47 1/2. Raps pr. März 96. Rübsöl pr. März 9 1/2, Br., per April-Mai 9 1/2. Spiritus loco 14 1/2, per März 14 1/2, pr. April-Mai 14 1/2. Zink fest.

Köln, 31. März. (Schlußbericht.) Weizen loco 6 1/2, per März 5, 28 1/2, per Mai 6, 1. Roggen loco 5 1/2, März 5, 4 1/2, per Mai 5, 5. Rübsöl loco 11 1/2, per Mai 11 1/2, per Oktober 11 1/2. Leinöl loco 11 1/2. Weizen und Roggen höher. Rübsöl fester.

Hamburg, 31. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen loco 1 1/2 höher, auf Termine fester, per März 118 Br., 117 Gd., März-April 118 Br., 117 Gd., April-Mai 117 1/2 Br., 117 Gd., per Mai-Juni 118 1/2 Br., 118 Gd., pr. Juni-Juli 119 1/2 Br., 119 Gd. Roggen loco fester, auf Termine fest, per März 89 Br., 88 1/2 Gd., per März-April 89 Br., 88 1/2 Gd., per April-Mai 89 Br., 88 1/2 Gd., Mai-Juni 88 Br., 87 1/2 Gd., Juni-Juli 88 Br., 87 1/2 Gd. Rübsöl loco 21 1/2, Mai 21 1/2, per Oktober 22 1/2. Rübsöl still. Spiritus ruhig, per April 21 1/2, Mai-Juni 21 1/2, Juli-August 22, August-September 22 1/2.

Bremen, 31. März. Petroleum raffinirt standard white loco 6 1/2, per September 6 1/2.

Amsterdam, 31. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen per März 196. 50, Oktober 190. 50.

Antwerpen, 31. März. (Schlußbericht.) Petroleum fland. Weiße Type loco 53 1/2, pr. April 53 1/2, pr. September 57.

Paris, 31. März. (Schluß-Course.) 3. Rente 70. 27 1/2. Lombarden 475.

Börsen-Berichte.

Berlin, 31. März. Weizen loco still. Termine besser bezahlt. Roggen in effektiver Waare spärlich zugeführt, fand auch nur mäßige Frage. Termine setzten zu gestrigen Schlusskursen ein, und nachdem hierzu Mehres gehandelt wurde, befestigte sich die Haltung unter dem Eindruck vielfeitiger Deckungsankäufe, wodurch Preise langsam anziehende Tendenz verfolgten und schließlich ca. 1/2 A. pr. April höher als gestern sind. Das Geschäft war denn auch etwas belebter als in den letzten Tagen. Gel. 1000 Ctr. Hafer effektiv reichlich am Markt. Termine etwas fester.

Rübsöl dagegen flaute unter dem Einfluß vermehrter Realisationsverläufe, die einen Eindruck von ca. 1/2 A. pr. Ctr. hervorbrachten. Gel. 100 Ctr. Für Spiritus bestand ebenfalls eine feste Stimmung, Preise haben sich jedoch wenig verändert.

Weizen loco 58—70 A. pr. 2100 Pfd. nach Qualität, per April-Mai 63, 1/2 A. bez., per Mai-Juni 63 1/2, 1/2 A. bez., Juni-Juli 64 A. bez., Juli-August 64 A. bez.

Roggen loco 52 1/2, per 2000 Pfd. bez., schwimmend 79 Pfd. 50 1/2 A. bez., 81—85 Pfd. 51 1/2, 1/2 A. bez., per März 51 1/2 A. bez., April-Mai 50 1/2, 51 1/2, 1/2 A. bez., Mai-Juni und Juni-Juli 50 1/2, 1/2 A. bez., Weizenmehl Nr. 0. 3 1/2, 1/2, 4 1/2, 1/2 A. n. 1. 3 1/2, 3/4 A. n. Roggenmehl Nr. 0. 3 1/2, 3/4 A. n. 1. auf Lieferung per April-Mai 3 A. 13 1/2, 1/2 A. bez., Mai-Juni 3 A. 13 1/2, 1/2 A. bez., Juni-Juli 3 A. 14 A. Br., alles Centner unversichert inclusive Sad.

Seife, arsch. und franz. 43—55 A. pr. 1750 Pfd. Hafer loco 30—34 1/2 A. pr. 2000 Pfd., per April-Mai 31 1/2, 1/2 A. bez., Mai-Juni 31, 1/2 A. bez., Juni-Juli 31 1/2, 1/2 A. bez.

Erbsen, Kochwaare 60—68 A. pr. 1000 Pfd., 52 bis 57 A. bez.

Wintertraps 84—88 A. Winterweizen 85—86 A. Rübsöl loco 9 1/2 A. pr. März u. März-April 9 1/2 A. pr. April-Mai 9 1/2, 2/3 A. bez., Mai-Juni 9 1/2, 19/2 A. bez., Sept.-Okt. 10 1/2, 1/2 A. bez.

Petroleum loco 8 A. Br., per März-April 7 1/2 A. Br., April-Mai 7 1/2 A. Br., Sept.-Okt. 7 1/2 A. bez. Leinöl loco 11 1/2 A. Br.

Spiritus loco ohne Faß 15 1/2 A. bez., per März, März-April 15 1/2 A. bez., April-Mai 15 1/2, 1/4 A. bez., Mai-Juni 15 1/2 A. bez., Juni-Juli 16 1/2 A. bez., Juli-August 16 1/2 A. bez., August-September 16 1/2, 1/2 A. bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Die Börse war fest, aber mehr in Folge zurückhaltender Verkaufsstell, als bereichernder Neigung zum Ankauf. Mit der Festigkeit ging deshalb eine mehr und weniger große Stille Hand in Hand, dieselbe wurde noch dadurch gesteigert, daß in den fremden Notirungen keinerlei Anregung zu größerer Thätigkeit lag.

Wetter vom 31. März 1869.

Im Westen:		Im Osten:	
Paris...	—	Danzig...	0,0, NW
Breslau...	5,0, ND	Königsberg...	1,0, ND
Triest...	2,0, SD	Memel...	2,0, ND
Köln...	—	Riga...	0,0, ND
Münster...	1,0, ND	Petersburg...	—
Berlin...	0,0, D	Moskau...	—
Stettin...	0,0, DND	Im Norden:	
Im Süden:		Christiansb.	3,0, NW
Breslau...	0,0, D	Stockholm	1,0, S
Rotterdam...	2,0, ND	Saparanka	7,0, S

Zogoliner Kalk

aus den berühmten Bally-Gebrüder-Defen und in Wagen-
lungen aus Zogolin.
Alleiniger Vertrieb für Pommern, Ost- u. Westpreußen,
Posen und Brandenburg durch
**die Asphalt- & Dachdeck-
materialien-Fabrik von
L. Haurwitz & Co.,**
Comtoir: Frauenstraße 11-12.

DACHPAPPE

Asphalt u.,

empfehlen in bekannter Güte

Die Fabrik von
L. Haurwitz & Co.,

Comtoir: Frauenstraße 11-12.

Den geehrten Hausbesitzern Stettins und Umgegend
die ergebene Anzeige, daß ich wie bisher meine Dach-
deckerei fortsetze. Fuhrstraße 13, **Riehlowsky.**

Seit beinahe 30 Jahren war ich mit dem Leiden eines
Bruchs behaftet und hatte namentlich in den letzten Jahren
sehr oft die heftigsten Schmerzen. Ich ließ mir zwei
Töpfchen Bruchsalbe des Herrn Gottlieb Sturzenegger in
Paris kommen, und nachdem ich diese gebraucht, bin
ich von meinem langjährigem Bruchleiden vollständig be-
freit. — Indem ich hier meinen tausendfältigen Dank öffentlich
ausspreche, empfehle ich diese vorzügliche Bruchsalbe allen
an diesem Uebel Leidenden.

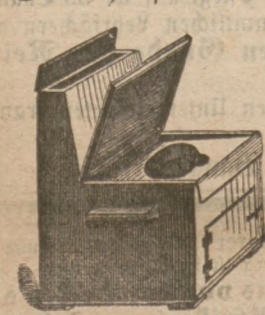
Alpen, in Preußen, den 2. Januar 1868.

Graeven, Polizeidiener.

Zur Beglaubigung des Herrn Graeven unter Bei-
drückung des Siegels.
Alpen, den 2. Januar 1868.

Der Bürgermeister Furl.
Diese durchaus unschädliche wirkende Bruchsalbe
von Gottl. Sturzenegger in Paris (Schweiz)
ist in Töpfchen zu 1. 20 Gr. Pr. Ct. nebst Gebrauchs-
anweisung und Zeugnissen acht zu beziehen sowohl durch
den Erfinder selbst, als durch die Herren Günther, J.
Löwen-Apothek, Jerusalemstr. 16, in Berlin; Schlen-
seuer, Apotheker, Neugarten 14, in Danzig.

Geruchlose Ciofets



mit Selbststreu-
Apparat nach
Prof. Müller und Dr.
Schürst'schem System.
Anerkannt von ärzt-
lichen Autoritäten. Un-
entbehrlich für Je-
dermann, der Keusch-
heit liebt, und beson-
ders unentbehrlich vor
Krankheiten.

Prinzip: Trennung
der Exkremente und so-
fortige Selbstdesinfec-
tion nach jeder Sitzung
ohne irgend welche Bei-
hilfe. Nähere Erklä-
rungen und Preiscurante, mit Kopien von vielen
Anerkennungsschreiben, versende ich gratis und franko.
Wiederverkaufern Rabatt. Preis: fikt. pol. Holz
13% Thlr., eich. Holz 16%, Thlr. inkl. Verpackung,
gegen Nachnahme.

Zeugnisse:

Das mir übersandte Ciofet hat so sehr den ge-
richtigen Beifall u. f. w.

Hedrich 6. Demmin, 13. Febr. 1868.

Die aus ihrer Fabrik hervorgegangenen Ciofets
sind mir rühmlichst empfohlen u. f. w.

Unikau, 27. September 1868.

Mit dem früher von Ihnen erhaltenen Ciofet bin
ich sehr zufrieden u. f. w.

Eziernikow 6. Pr. Leibitz, 25. Sept. 1868.

Rasmus, Pionier u. Rittergutsbesitzer.

Die von Ihnen erhaltenen zwei Ciofets bewahren
sich sehr u. f. w.

Putbus a. M., 5 Okt. 1868.

Denzin, Hotelbesitzer.

A. Toepfer, Fabrikant in Stettin,
Hoflieferant des Kronprinzen.

Kleine Ziegenfelle, sowie Lumpen,
Knochen, Eisen, Kupfer, Messing
u. f. w. zahle die höchsten Preise.

Nr. 1 Mittwochstr., 1,
Solms.

Hochstämmige Rosen

in den bewährtesten Prachtfarben aus den beliebtesten
Gruppen der Remontanten, Bourbon, Thee- und Moos-
rosen, ausgewählt aus meiner großen Alles Neue ent-
haltenden über 2000 Sorten zählenden Sammlung. Die
Exp. sind sehr schön, die Kronen stark und mehrjährig
und die Bewurzelung reich. Cataloge gratis und franko,
empfehlen

J. Ernst Herger,
Rosengärtner zu Köstlich im
Fürstenthum Neuch.

Für Händler!

Dauerhafte, große, solidgearbeitete Arbeitsrosen zu
H. 8 1/2 und H. 9. — per Duzend in schönen Mustern
versendet unter Nachnahme

C. Richter,
Kleiderfabrik in Gelnhausen (Preußen).

Kinderlose Chemänner erfahren ein folgenreiches Ge-
heimniß. Franko-Adressen poste restante Halle a. S.

Zeugnisse und Anerkennungsschreiben

über die

Vorzüglichkeit der Politur-Composition.

(Für Tischler und Drechsler zum Fertigpolieren neuer Möbel statt Spiritus. Große Ersparnis
an Zeit und Geld. — Für Privatpersonen zum Renovieren und Polieren alter und abgestandener
oder solcher Möbel, wo das Del hervortritt.)

1. Zeugnis. Von H. Müller, Wien, VI. Bez. Hirschengasse wurde mir eine Flasche Politur-Com-
position zur chem. Analyse, resp. Begutachtung übergeben. Durch qualitative und quantitative Analyse obge-
nannter Composition fand ich in derselben Substanzen, welche nicht nur den Hochglanz auf der Politur be-
werkstelligen, sondern auch dauernd denselben konservieren, indem das überschüssige Del von der Schellack-Schicht
vollkommen entfernt wird, und dadurch das lästige Hervortreten des Deles hintan gehalten wird.
Wien, am 23. Jänner 1866.

Jos. Kührer, techn. Chemiker,
Wien, Wieden, Kesselfgasse 3.

Breslau, 5. März 1867.

2. Zeugnis. Sehr geehrter Herr! Vor einigen Tagen wurde mir eine Probe Ihrer Politur-Com-
position übergeben mit dem Erfuchen, selbe einer genauen Analyse ihrer Bestandtheile zu unterziehen. Ich
habe diese Probe einer genauen sowohl qualitativen als quantitativen Analyse unterworfen und deren zwe-
mäßige Zusammensetzung für völlig gut befunden u. c.

Ihr ergebener
Dr. Werner,
Direktor des polytechnischen Institutes in Breslau.

Poststempel 28. Dez. 1868.

Wertheater Herr Müller.

Da ich mit der Politur-Composition fertig bin und damit zufrieden war, so ersuche ich wieder 12
Flacon umgehend zu senden, denn sie ist bereits unentbehrlich in meinem Geschäft.

Jos. Czernizek,

Schreinermeister in Karlsdorf, Post Butowitz, Mähren.

Haupt-Depôt bei Friedrich Müller, Wien, VI. Bez., Hirschengasse 8,
wohin die schriftlichen Aufträge ergehen, und gegen Einzahlung des Betrages (da nach dem Auslande Post-
nachnahme nicht möglich ist), umgehend effectuiert werden.

Preis: 1 Flacon (mit Belehrung) 15 Gr. — 1 Duz. Flacons 4 1/2 R.

Weniger wie 2 Flacons können nicht versendet werden.

Jährlich 4 Gewinnziehungen.
Erste Ziehung am 1. Mai.

80,000 Thaler

als erster Hauptpreis

Der Ankauf dieser Loose ist
gesetzlich überall gestattet.

sowie weitere Hauptgewinne von Thlr. 75,000; 60,000; 55,000; 50,000; 40,000;
36,000; 30,000; 27,000; 20,000 u. c. bis abwärts 21 Thlr. enthält das Neueste
von Herzogl. Braunschweiger Regierung angesehene Brämin-Anlehen. Die Originalloose dieses An-
lehens, deren An- und Verkauf gesetzlich überall erlaubt ist, eignen sich sowohl für kleinere
Ersparnisse, als auch für vortheilhafte und sichere Capital-Anlagen, denn solche behalten ja immer ihren
Werth, können stets wieder verkauft werden und spielen so lange bei allen Ziehungen mit,
bis jedes derselben einen der oben bezeichneten größeren oder kleineren Gewinne er-
langt hat. Bei dem Ankauf dieser Obligationsloose gewähre ich noch den Vortheil, daß man nicht
gleich den ganzen Kaufpreis zu erlegen hat, sondern in monatlichen Abschlagszahlungen geleistet werden
kann, welche so niedrig gestellt habe, daß die erste Ratezahlung nicht mehr als

2 Thaler pr. Original-Anlehenloos

beträgt, wodurch man aber zugleich das Anrecht auf jeden, in erster Ziehung entfallenden Gewinn erwirbt.
— Erste Ziehung schon am 1. Mai. — Gewinnte Aufträge gegen Einzahlung oder Nachnahme
des Betrages werden gewissenhaft und pünktlich ausgeführt durch

Rudolph Strauss, Bankgeschäft in Frankfurt am Main.

Verlosungspläne und jede weitere Auskunft gratis. Das Resultat der Ziehungen wird in den
gelesensten Zeitungen seiner Zeit veröffentlicht.
Ich bitte, diese Anlehenloose nicht mit den verbotenen Promessen und ausländischen Klassenloose zu verwechseln.

Hauptgewinn Thaler 100,000.

Ziehung am 14. April.

Das Spielen der Frankfurter Loose ist bekanntlich im Königreich Preußen erlaubt.

Die neueste von allerhöchster Regierung genehmigte Geldverlosung, welche 22,400 Gewinne
von ev. Thaler 100,000 — 60,000 — 40,000 — 20,000 — 12,000 — 10,000 — 8,000 — 6,000 u. c.
enthält, beginnt schon am 14. April, wozu unterzeichnetes mit dem Verkauf beauftragtes Handlungs-
haus seine allbekannte Glückseligkeit mit Ganzen Originalloosen a 2 Thaler, Halben a 1 Thaler,
Viertel a 1/2 Sgr. gegen Einzahlung, Posteingahlung oder Nachnahme, bestens empfohlen hält. Amt-
liche Gewinnlisten f. 3. pünktlich. Jede Auskunft unentgeltlich. Gewissenhafte Bedienung und prompte
Auszahlung der Gewinne.

Gustav Schwarzschild in Hamburg.

Neueste Frühjahrs-Mäntel

in reichhaltigster Auswahl, feinsten Stoffen, eleganten Facons, geschmackvoller Ausstattung in

Jaquets, Bedouinen & Talona's

für Damen von 2-10 R., für Kinder von 1-4 R.

Seidene Umgebände

vom einfachsten bis elegantesten Genies.

Niegen-Mäntel

von bester Qualität wirklich englischem Waterproof in allen Nuancen von 2 1/2 - 6 R.

M. Hohenstein, Schulzenstraße 19.

Auswärtige Aufträge werden unter Nachnahme des Betrages streng
reell ausgeführt. Umtausch innerhalb 14 Tagen garantirt.

Geschlechtskrankheiten

Dr. van Slyke's Syphilis-Praeservativ.

Einziges unschädliches Mittel um sich vor der Ansteckung geschlechtlicher Krankheiten zu schützen.
Anpreisungen dieses schon lange bewährten Mittels sind überflüssig, da sich Jeder durch 1 Probe-
flasche von der Güte des Präservativs überzeugen kann.

Preis pro Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung 1 Thlr. Bei Bestellungen nach anseherlich werden
2 1/2 Sgr. Emballage pro Flasche berechnet.

Der Betrag ist entweder per Postanweisung einzuschicken, resp. wird derselbe per Postvorschuß
erhoben.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

General-Depôt für Deutschland:

Otto Ritter, Berlin, Wasserthorstrasse 28.

Zur Beachtung!!

Kauf und Pachtung verschiedener Grundstücke
reizend gelegen d. Chaussee-Bahn weist billig
nach

M. Rohrbek
in Neve in B.-Pr.

Kreis und Regb.
Marienwerder.

Mahagoni

**Kleider- und Wäsche-Spinde,
Sopha-Tische u.,**

empfehlen billigst

C. Lass, Tischlermeister,
Breitestraße 8.

Bestellungen auf Weidenbänke nimmt noch an:

Julius Wegner, Böttchermesser.
Bromberg, Parkstraße 7.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Feldmesser-Gehülfen

und Eleven können bei den Grundsteuer-Vermessungs-
Arbeiten in der Provinz Hannover, speciell in dem Ver-
messungs-Peroneale für den Kreis Lüneburg sogleich be-
schäftigt werden.

Etwaige Anträge sind mit genauer Angabe der Adresse
und unter Beifügung von Zeugnissen an den Personal-
Vorsteher **Koller** in Lüneburg zu richten.

Stettiner Stadt-Theater.

Donnerstag, den 1. April 1869.

Zum Benefiz für Fräul. **Wilhelmine Löber.**

Fra Diavolo,

oder:

Das Gasthaus zu Terracina.

Große Oper in 3 Akten von Auber.

Polizei-Bericht.

Gefunden. Am 22. d. M. in der Breitenstr. 1 alte
Militärfäßscheide, und in der Mittwochstr. 2 H. Schlüssel.
Am 25. d. M. in der Lindenstr. 1 Portemonnaie mit
Gelb, und am Fischbühlwerk 2 Stulpen mit 1 Kragen.
Als muthmaßlich gestohlen angehalten. Am
23. d. M. am Parthistor 1 Beutel mit Weizen und am
Bollwerk 1 Fußbaht.

Abgang und Ankunst

der
Eisenbahnen und Posten
in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang.

nach Berlin: I. 6 u. 30 M. Morg. II. 12 u. 15 M.
Mittags. III. 3 u. 51 M. Nachm. (Courierzug).
IV. 6 u. 30 M. Abends.

nach Stargard: I. 6 u. 5 M. Morg. II. 9 u. 55 M.
Morg. (Anschluß nach Krenz, Posen und Breslau).
III. 11 Uhr 35 Min. Vormittags (Courierzug).
IV. 5 u. 17 M. Nachm. V. 7 u. 41 M. Abends.

(Anschluß nach Krenz). VI. 11 u. 3 M. Abends.
In Altkamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-
Posten an: an Zug II. nach Pyritz und Rangsdorf,
an Zug IV. nach Gollnow, an Zug VI. nach Pyritz
Bahnhof, Swinemünde, Cammin und Treptow a. H.

nach Cöslin und Colberg: I. 6 u. 5 M. Morg.
II. 11 u. 35 Min. Vormittags (Courierzug).
III. 5 u. 17 Min. Nachm.

nach Pasewalk, Stralsund und Wolgast:
I. 10 u. 45 Min. Morg. (Anschluß nach Prenzlau).
II. 7 u. 55 M. Abends.

nach Pasewalk u. Stralsburg: I. 8 u. 45 M. Morg.
II. 1 u. 30 M. Nachm. III. 3 u. 57 M. Nachm.
(Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Ham-
burg; Anschluß nach Prenzlau). IV. 7 u. 55 M. Ab.

Ankunft:

von Berlin: I. 9 u. 45 M. Morg. II. 11 u. 26 M.
Morg. (Courierzug). III. 4 u. 52 M. Nachm.
IV. 10 u. 58 M. Abends.

von Stargard: I. 6 u. 18 M. Morg. II. 8 u. 25 M.
Morg. (Zug aus Krenz). III. 11 u. 34 M. Morg.
IV. 3 u. 45 M. Nachm. (Courierzug). V. 6 u. 17 M.
Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Krenz).

von Cöslin und Colberg: I. 11 u. 34 M. Morg.
II. 3 u. 45 M. Nachm. (Eilzug). III. 10 u. 40 M.
Abends.

von Stralsund, Wolgast und Pasewalk:
I. 9 u. 30 M. Morg. II. 4 u. 37 Min. Nachm.
(Eilzug).

von Stralsburg u. Pasewalk: I. 8 u. 45 M. Morg.
II. 9 u. 30 M. Morg. (Courierzug von Hamburg
und Hagenow). III. 1 Uhr 8 Min. Nachmittags.
IV. 7 u. 22 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 u. 5 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 u. 15 M. fr. u. 10 u. 45 M.
Kariolpost nach Grabow und Zühlchow 4 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornel 5 u. 30 M. früh, 12 u. 11 M.
5 u. 50 M. Nachm.

Botenpost nach Grabow und Zühlchow 11 u. 25 M. fr.
und 5 u. 30 Min. Nachm.

Botenpost nach Pommerensdorf 11 u. 25 M. fr. u. 5
55 M. Nachm.

Botenpost nach Grünhof 12 u. 30 M. Nachm., 5 Uhr 55
M. Nachm.

Personenpost nach Bütz 6 u. 11 M.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 10 Min. fr. und 11
40 M. Morg.

Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 20 Min. früh.
Kariolpost von Zühlchow u. Grabow 5 Uhr 35 Min. fr.
Botenpost von Neu-Tornel 5 u. 25 M. fr., 11 u. 25 M.
Morg. und 5 Uhr 45 Min. Abends.

Botenpost von Zühlchow u. Grabow 11 u. 20 M. Morg.
und 7 Uhr 30 Min. Abends.

Botenpost von Pommerensdorf 11 u. 30 Min. Morg.
und 5 u. 50 Min. Nachm.

Botenpost von Grünhof 4 Uhr 45 Min. Nachm.
5 M. Nachm.